

In solchem Zusammenhange sehe die Zentrumsparlei auch die gegen die frühere preussische Regierung ergriffenen Maßnahmen der Reichsregierung, und sie müsse es ablehnen, für die Folgen auch

nur nachträglich die Verantwortung zu übernehmen. Allein aus dieser Betrachtung ergäbe sich bereits die Unmöglichkeit einer weiteren Existenz des gegenwärtigen Reichskabinetts, da ihm die Grundlage und Voraussetzungen zu einer vertrauensvollen gesicherten und erfolgversprechenden Arbeit durchaus fehlten. Die Zentrumspartei werde sich positiv verhalten jeder Lösung gegenüber, die unter Ausschluß jeder Parteibildung den beiden Grundgedanken der klaren Verantwortung und der verfassungsmäßigen Wege entspräche.

Diese Stellungnahme des Zentrums ist klar und eindeutig. Das Zentrum ist gegen die Lösung einer sog. Präsidialregierung, die nicht ganz eindeutig die volle Verantwortlichkeit der Nationalsozialisten nach außen hin kennzeichnet und die vor allem nicht die volle Garantie dafür gibt, daß diese Regierung verfassungsmäßig, d. h. unter Zusammenarbeit mit dem Reichstag regieren wird.

Aus gleichen Gründen wendet sich das Zentrum auch gegen ein Kabinett unter nationalsozialistischer Führung oder nationalsozialistischer Beteiligung, wenn nicht reale Grundlagen dafür geboten sind, daß ein solches Kabinett verfassungsmäßig regieren wird.

Heute werden, wie man hört, die Besprechungen des Kanzlers weitergehen und zwar soll — eine endgültige Entscheidung liegt noch nicht vor — heute Adolf Hitler vom Kanzler wie auch vom Reichspräsidenten empfangen werden. Ob danach eine Klärung der schwierigen und verworrenen Lage herbeigeführt werden kann, ist noch nicht abzusehen. Jedenfalls liegen die Dinge heute früh so, daß man sich noch auf einige Tage Verhandlungen gefaßt machen muß, ehe eine Entscheidung gefällt werden wird.

Das Zentrum ergreift die Initiative in Preußen!

GW Berlin, 11. Aug. Wie wir von gutunterrichteter Seite erfahren, hat die Zentrumsfraktion des preussischen Landtags nunmehr die Initiative zur Konstituierung einer preussischen Regierung gegeben. Die Fraktion hat eine Einladung an die Nationalsozialisten und die Deutschen nationalen ergeben lassen, am Samstag den 13. August, vormittags, zur Aussprache über die Wahl eines Ministerpräsidenten und die damit zusammenhängende Bildung einer Regierung zusammenzukommen.

Wie wir einer besonderen Information entnehmen, soll die Besprechung, für die ursprünglich der Samstag in Aussicht genommen war, erst am Montag stattfinden, weil die Vertreter der Deutschen nationalen Volkspartei am Samstag verhindert sind.

!! Dieser Schritt der preussischen Zentrumspartei hat ohne Zweifel den Sinn, daß in Preußen nach Möglichkeit eine Regierung auf parlamentarischer Grundlage zustandekommen soll. Da aber die Reichsregierung — wie das unferes Erachtens auch in der gestrigen Verfassungsrede des Reichsinnenministers, die man sich sehr genau durchlesen muß, sehr deutlich zum Ausdruck kam — ganz andere Ziele zu verfolgen scheint und die Forderungen der Nationalsozialisten in Preußen keineswegs maßvoller sind als im Reich, wird man gut daran tun, den kommenden Verhandlungen nicht mit allzu großem Optimismus entgegen zu sehen.

Berliner Blätterstimmen.

Während die meisten Berliner Morgenblätter über das Thema der Frage der Regierungsbildung in der Hauptsache lediglich referierend die gestrige Besprechung des Reichskanzlers mit den Zentrumsführern wiedergeben, nehmen einige auch in Kommentaren zu diesem ganzen Fragenkreis Stellung.

Die „Germania“ meint zu der offiziellen Verlautbarung der Regierung, daß die „Reichsregierung künftighin von den Parteien und dem Parlament unabhängig sein müsse“, daß diese Formulierung zumindest in der geforderten Unabhängigkeit vom Parlament mit dem klaren Sinn und den Grundbestimmungen der Verfassung nicht in Einklang zu bringen sei. Von ihr stiche jedenfalls die konsequente Haltung der Zentrumspartei, die in jeder Hinsicht klare Verantwortlichkeiten und streng verfassungsmäßige Wege fordere, sehr wohl tuend ab.

Die „Börsezeitung“ spricht von gefährlichen „Zentrumsplänen“ (!) und sagt, man könne auch vom Standpunkt der nationalen Bewegung aus nur hoffen, daß den Absichten des Zentrums kein Erfolg beschieden sein möge. (Dabei hat ja glücklicherweise nicht die „Börsezeitung“ zu entscheiden! D. Red.)

Der „Tag“ schreibt unter der Überschrift „Staatsautorität“ das Kabinett Papen sei mit dem Anspruch aufzutreten, unabhängig vom Parlament das Bedürfnis der Staatsautorität zu vertreten. Wenn es diese seine scharf betonte Grundlage jetzt fallen lassen sollte, so sei die Staatsautorität abermals gebrochen, d. h. es vollziehe sich eine Revolution. Es sei sehr schwer, noch einen Weg zu finden, der nicht entweder das Staatsgefüge oder die nationale Bewegung und damit gleichfalls den Kern deutscher Zukunft gefährde. Die Ratschläge des Zentrums, das die Hauptschuld an der gegenwärtigen Lage (Man sieht die alte Methode frei nach Augenberg: „Das Zentrum ist schuld!“) trägt, entspringen sicherlich weder dem Bedürfnis, dem Staat noch der nationalen Bewegung zu helfen. Sie weisen im allgemeinen den Weg, den man nicht gehen darf.

Die D.N.Z. beschäftigt sich u. a. mit der mit der nationalsozialistischen Forderung nach einer Betrauung Hitlers mit dem Kanzleramt und betont, daß ganz offensichtlich der Reichspräsident Hitler nicht in dem Maße als den Mann seines Vertrauens betrachten könne, daß ein etwaiges Kabinett Hitler als „Präsidialkabinett“ gelten könne. Das heiße: Entweder hole sich Hitler vor allem Volk einen Korb, wenn er nicht noch rechtzeitig verzichtet, oder aber er helfe, um in die Macht zu gelangen, dem Parteistaat, für dessen Bekämpfung er solange keine Mühe gescheut hat, wieder in den Sattel. Damit hätte er schon vor einer etwaigen Übernahme des Kanzleramtes einen entscheidenden Punkt seines Parteiprogrammes preisgegeben und dem Zentrum zu einem ersten Triumph über ihn verholfen.

Landtag vor Reichstag?

GW Berlin, 11. Aug. Der Präsident des Preussischen Landtags hat, wie das Nachrichtenbüro des RDZ hört, auf die Anträge der Sozialdemokraten und Kommunisten auf alsbaldigen Zusammentritt des preussischen Landtags eine Antwort dahin erteilt, daß er zur Zeit den Termin des Zusammentritts mit Rücksicht auf die politische Lage noch nicht endgültig bestimmen könne. Der Landtag werde aber noch vor Beginn der Reichstagstagung zusammentreten.

Verfassungsfeier im Reichstag.

Reformreden des Reichsinnenministers Freiherrn von Gahl und des Reichskanzlers. — „Weimarer Verfassung ist heute der einzige Grund, auf dem alle stehen müssen, die einen deutschen Staat überhaupt bejahen!“

Berlin, 10. Aug. Im Reichstagsgebäude fand heute mittags eine alljährlich im Weissen des Reichspräsidenten von Hindenburg eine Verfassungsfeier statt. Tausende von Neugierigen wohnten den Vorbereitungen zu dieser Feier bei, besonders am Vismarckdenkmal hatten sie sich angesammelt, wo zwischen dem Denkmal und dem Reichstagsgebäude die Ehrenkompanie der Reichswehr Aufstellung genommen hatte. Von den öffentlichen Gebäuden, auch vom Reichstag selbst, wehte die schwarz-rot-goldene Reichsflagge. Im Sitzungssaal waren an der Rückwand die Wappen der deutschen Länder und inmitten der Reichsäbler, flankiert von der Reichsfähne und der deutschen Handelsflagge angebracht. Vor dem Platz Hindenburgs hing die Standarte des Reichspräsidenten.

Pünktlich um 12 Uhr erschien Reichspräsident von Hindenburg und nach einem musikalischen Vorspiel nahm das Wort zur Verfassungsrede.

Reichsinnenminister von Gahl.

Man mag zu den Einzelheiten der Weimarer Verfassung stehen wie man will, sie ist heute der einzige Grund, auf dem alle, unbeschadet weltanschaulicher und politischer Meinung, stehen müssen, die einen deutschen Staat überhaupt bejahen. Damit ist aber nicht gesagt, daß die Weimarer Verfassung etwas Unabänderliches wäre. Bereits in meiner Antrittsrede vor dem Reichstag habe ich mir erlaubt, zu sagen, daß eine Verfassung kein starres Idol ist, daß Verfassungen dem Wandel unterworfen sind und daher Änderungsbedürftig sind, wenn sie Mängel zeigen die im Interesse der Entwicklung eines Volkes geändert werden müssen. Rückblickend auf die dreizehn Jahre des Bestehens unserer Verfassung müssen wir bekennen, daß sie Änderungsbedürftig ist. Die Zustände, unter denen wir heute zu leben gezwungen sind, dürften ein schlagender Beweis dafür sein. Die Reform hat auszugehen von einer Veränderung des im Artikel 22 der Verfassung vorgeschriebenen Wahlrechts. In diesem Artikel wurzelt die von weitesten Kreisen unseres Volkes schwer empfundene Herrschaft der Parteienoligarchie. Das Volk will nicht Nummern, sondern Persönlichkeiten wählen, und es versteht nicht, daß die Stimmen noch nicht mündiger Volksgenossen gleichwertig werden den Stimmen der Familienernährer und der Mütter. Zur Reform des Wahlrechts gehört auch die Einschränkung der zahlreichen kleinen Parteien, deren Stimmen in der Regel ausfallen. Ein Volk, das unter einer furchtbaren äußeren und inneren Not leidet, bedarf einer von dem besten formalen Verantwortung mehr wie bisher befreiten, aber persönlich um so stärker verantwortlichen Regierung, die in einer ersten Kammer einen Helfer haben muß, der sie vor oft durch Stimmungen und Wahlschwüngen beeinflussten Parlamentsbeschlüssen schützt und die Stabilität und Fortschrittlichkeit der Regierungspolitik zu gewährleisten vermag.

Schließlich ist noch des innern Um-

baues des Reiches zu gedenken. Die Erfahrung seit dem 11. August 1919 hat zur Genüge die Unhaltbarkeit des Zustandes ergeben, daß im Reich und in Preußen von verschiedenen zusammengefügten und gerichteten Regierungen eine verschiedene Politik auf allen Gebieten getrieben werden kann. Das Verhältnis zwischen dem Reich und Preußen muß daher im Sinne einer engen Gemeinschaft zwischen beiden umgestaltet werden. Das ganze möchte ich bei dieser Gelegenheit hervorheben: die Herstellung einer engen Gemeinschaft zwischen Reich und Preußen braucht keine Minderung der Selbstständigkeit und Eigenständigkeit der deutschen Länder zu bedeuten und soll sie nicht herbeiführen. Wird das Verhältnis Reich-Preußen zwecksprechend geregelt, so ist ein Anzeichen der Bedeutung der anderen Länder für das Gesamtdeutsche Deutschlands durchaus möglich und auch zu wünschen. Um die Einzelheiten dieser Umgestaltung der Verfassung kann man streiten und verschiedene Wege suchen. Wesentlich bleibt, daß das deutsche Volk außer dem Willen zur Reform auch die Kraft aufbringt, um sie trotz aller Schwierigkeiten durchzuführen.

Reichskanzler von Papen.

führte u. a. folgendes aus:

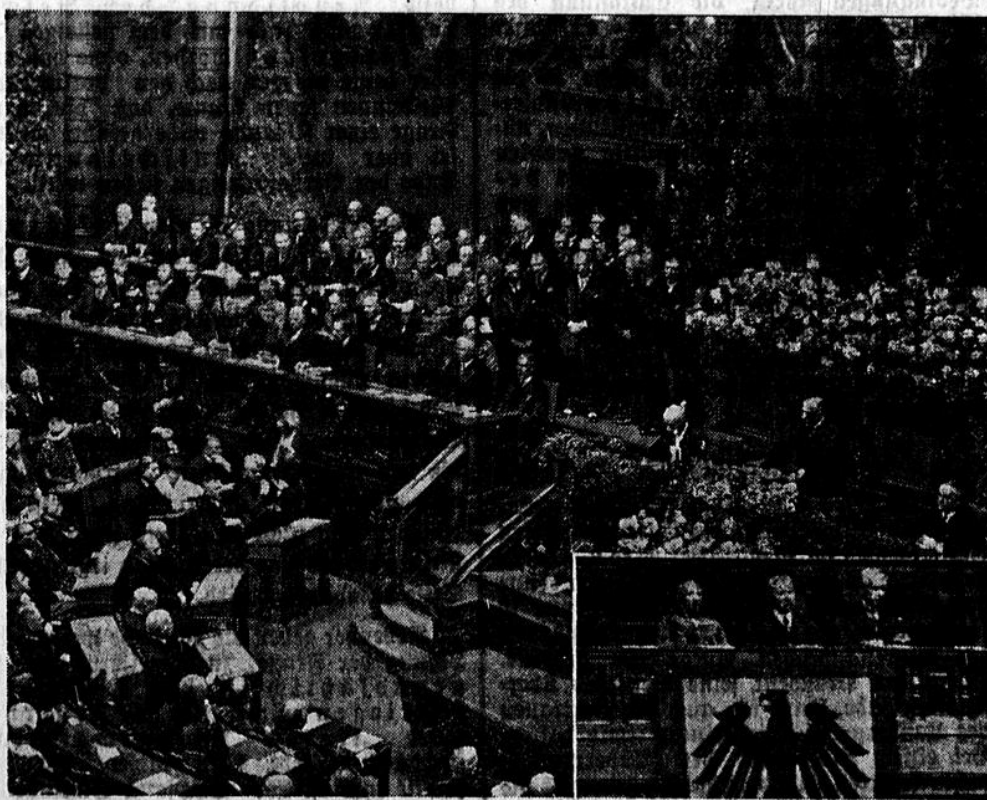
Der Wert eines großen Gesetzgebungswerks besteht nicht im Lauf der Zeiten. Was für den Augenblick geschaffen wurde, verging; was über den Ablauf der Jahre hinweg für eine ganze Epoche lebendig ist, erweist seine Stärke auch unter völlig veränderten Verhältnissen. Das gilt auch für das Verfassungswort von Weimar, dessen Jahrestag zu begehen wir heute vier zusammengekommen haben. Das Deutschland von 1932 ist in Vielem und Entscheidendem ein anderes als das von 1919. Die starken nationalen Kräfte, die jetzt zum Durchbruch gekommen sind, lagen damals im Verborgenen verachtet unter den Trümmern eines furchtbaren Zusammenbruchs. Der Konvent, der die Grundlagen deutschen Lebens nach den Ueberlieferungen unserer Vorfahren und seiner stolzen Geschichte und doch einem jungen, leidgeprüften Geschlecht angemessen zu erneuern, konnten die Gestalter unserer Verfassung vor dreizehn Jahren, als die Nation nach einem heroischen Kampf ohnmächtig in der Geschichte lag in einem Zustand völliger Erschöpfung, nicht in vollem Maß gerecht werden. Wer dennoch hat diese Verfassung Grundgedanken und Möglichkeiten, die in die Zukunft weisen. Aus ihnen müssen wir das deutsche Haus neu bereiten. Diese Aufgabe steht fest untriften vor uns. Gestalter dieser neuen Zukunft zu sein, rufen wir hier alle auf, die Deutschland und sein Volk mehr lieben als Parteidoctrinen, alle, die das unantastbare, grundgesetzliche, landesmannschaftliche Eigenleben der Länder getreu leben wollen von der Wohlfahrt, Kraft und Stärke des einigen Reiches. Das diese Erneuerung in brüderlichem Geist geschehe, das fordert schon das Grundgesetz von 1919: Das deutsche Volk, eins in seinen Stämmen. . . . Daß es nicht nur in seinen Stämmen, sondern auch in seinen politischen Gruppierungen den Weg zur Einheit finden möge, das ist unser Wunsch und unsere Hoffnung am heutigen Tage. Und so bitte ich Sie, mit mir einzustimmen in den Ruf: Daß im Deutschen Reich geeinte deutsche Völker leben!

Wegen Verhinderung des Reichstagspräsidenten Löbe wurde der Reichspräsident vom Vizepräsidenten des Reichstages, von Kardorff geleitet. Zur Rechten des Reichspräsidenten hatte Reichswehrminister von Schleicher Platz genommen. In der Diplomatenloge war das diplomatische Korps versammelt. Das Reichskabinett war vollständig unter Führung des Reichskanzlers von Papen auf der Regierungsbank des Reichstages erschienen. Auch die Ländervertreter wohnten der Feier bei.

Nach Schluß der Feier begab sich der Reichspräsident in Begleitung des Reichswehrministers, des Chefs der Heeresleitung sowie des Vizepräsidenten von Berlin durch Portal 2 nach der Großen Freitreppe. Umjubelt von der riesigen Menschenmenge erschien der Reichspräsident vor der von der dritten Jagdkompanie des zweiten preussischen Infanterieregiments in Drielsburg gestellten Ehrenkompanie und schritt deren Front unter den Klängen des Deutschlandliedes ab. Der Reichspräsident verabschiedete sich sodann von den Herren der Reichsregierung und fuhr in Begleitung des Reichskanzlers von Papen in seine Wohnung zurück.

Diplomatisches Reuirement in Italien.

GW Rom, 11. Aug. (Eig. Nachr.) Der neue von Mussolini im Ministerrat angekündigte Diplomatenschub hat einen weitgehenden Wechsel der diplomatischen Vertreter Italiens im Ausland zur Folge. Außer der bereits vollzogenen Aenderung in London sollen, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, u. a. die Botschafterposten in Berlin, Paris, Washington und Warschau und eine größere Reihe von Gesandtenposten von den geplanten Maßnahmen betroffen werden.



Die Verfassungsfeier im Reichstag.

Reichsinnenminister Gahl während seiner Rede, in der er die Notwendigkeit einer Verfassungsreform darlegte. Auf der Regierungsbank als erster Reichskanzler von Papen, neben ihm Außenminister v. Neurath.

Unten rechts ein Ausschnitt aus der Ehrenloge. Von links nach rechts: Reichswehrminister Schleicher, Reichspräsident Hindenburg und der frühere Reichstagsvizepräsident von Kardorff.

Was ist die Interparlamentarische Union?

Die jährliche Interparlamentarische Konferenz. — Ein sensationeller Zwischenfall. — Die Vertreibung aus dem Völkerbundhaus. — Die deutschen Parlamentarier in Genf.

Einmal im Jahre liest man in den Zeitungen von der Interparlamentarischen Union: Dann nämlich, wenn diese Union ihre Jahreskonferenz abhält. Das geschah in diesem Jahre vor wenigen Wochen in Genf, und diesmal hat die Tagung, die sogenannte „Interparlamentarische Konferenz“, in der Öffentlichkeit besondere Beachtung gefunden. Einiges Tages bezeugte man nämlich in den Tageszeitungen Überschriften wie: Italienisch-französischer Zwischenfall in Genf, — oder: Krach bei den Parlamentariern, — und fand die Erzählung eines Vorfalls wieder, der allerdings für internationale Konferenzen einigermaßen ungewöhnlich klingt. Was war geschehen? Ein italienischer Abgeordneter hielt auf der Genfer Interparlamentarischen Konferenz eine Rede über die Kodifizierung eines Weltrechtes, — da unterbrach ihn ein französischer Sozialist mit dem Rufe, daß ein Anhänger des Faschismus überhaupt nicht das Recht habe, von „Freiheit“ zu reden. Die Italiener erwiderten, Zwischenrufe flogen hin und her, — die Franzosen riefen etwas von „Matootti-Mörder“, die Italiener schrien, es sei unerhört, daß Leute, die selber planmäßig antisozialistische Attentäter beherbergt und dadurch deren Taten mitzubereiten, andere als „Mörder“ beschimpfen wollten. Wie ein Laufeser hatte sich die Kunde von diesem Wortgefecht, das die Klingel eines hilflosen Konferenzpräsidenten nicht bändigen konnte, durch das ganze Völkerbundhaus verbreitet, — ein paar Zimmer nebenan tagte gerade die Abrüstungskonferenz, und rascher, als man dachte, erschienen nun auch die italienischen Delegierten von der Abrüstungskonferenz bei den Parlamentariern. Ein Hörner, der sie nicht in den Saal der Interparlamentarischen Union hineinlassen wollte, wurde beiseite gestoßen, die italienischen Abrüstungsdelegierten, meistens Militärs, drangen in den Konferenzsaal und beteiligten sich aktiv an der Redeschlacht, die beinahe in Tätlichkeiten ausgeartet wäre. Man weiß, wie dieses Trauerspiel endete: Der italienische Luftfahrtminister, der gerade in Genf war, begab sich persönlich zu Sir Eric Drummond, dem Generalsekretär des Völkerbundes, und verklagte sich darüber, daß Italien im Völkerbundhaus selber von einem Gast dieses Hauses, nämlich auf der Tagung der Interparlamentarischen Konferenz, beleidigt worden sei. Entweder müsse der Beleidiger, nämlich der französische Sozialist, jede notwendige Genugtuung geben, — oder aber die Interparlamentarische Union müsse das Völkerbundhaus, das auch zum Teil Italiens Haus sei, verlassen. Und als sich die Parlamentarier nicht über die den Italienern zu leistende Genugtuung einigen konnten, da der französische Sozialist — Kenaukel — seine Neußerungen nicht zurücknehmen wollte, mußte die Interparlamentarische Konferenz auf den Druck Drummonds hin tatsächlich das Völkerbundhaus verlassen und ihre Tagung in einem bescheidenen Raum der Genfer Altstadt fortsetzen. Die Italiener aber verließen die Interparlamentarische Konferenz und damit die Interparlamentarische Union, da sie nach den beleidigenden Neußerungen des Franzosen und nach der lickenhaften „Vereinbarung“ der Angelegenheit keine Möglichkeit mehr sahen, länger in diesem internationalen Gremium zu wirken. Ohne Italiener — und ohne den schönen Tagungsraum im Völkerbundhaus ging deshalb die Interparlamentarische Konferenz zu Ende.

Es wäre nun aber falsch, anzunehmen, daß die Interparlamentarische Union mit ihren Jahreskonferenzen nur dazu da sei, um Gelegenheit zu verartigen „Zwischenfällen“ zu bieten. Solche Zusammenstöße sind im Gegenteil äußerst selten, und der traurige Vorfall der letzten Konferenz hat nur deshalb eine so große Beachtung gefunden, weil er wirklich eine Merkwürdigkeit und etwas ganz und gar Ungewöhnliches und ungewöhnliches war. Die Interparlamentarische Union ist mehr, als die letzten Zeitungsberichte vermuten ließen. Sie ist keine Zusammenkunft zum Streiten, sondern eine Möglichkeit ernstlicher Zusammenarbeit. Die Interparlamentarische Union ist eine Organisation, der keine Staaten, aber auch keine Privatpersonen, sondern die Parlamente der verschiedenen, parlamentarisch regierten Länder als solche angehören. Ihre Arbeit ist in ähnlicher Weise gegliedert, wie die des Völkerbundes, — auch die Interparlamentarische Union hat, wie der Völkerbund, einen „Rat“, der sich aus einigen wenigen Mitgliedern, und eine „Versammlung“, die sich aus allen Mitgliedern zusammensetzt. Die Interparlamentarische Konferenz tagt jährlich einmal, jeweils an einem anderen Ort. Damit jedes Land ein-

mal die Vertreter der anderen Parlamente bei sich beherbergt. In diesem Jahre hatte man die Konferenz nach Genf einberufen, weil gleichzeitig in dieser Stadt die wichtigste internationale Zusammenarbeit der letzten Jahre, die Abrüstungskonferenz, stattfand.

Parlamentarier aller Länder sind also in den Interparlamentarischen Konferenzen jedes Jahr, tauschen Erfahrungen, Beobachtungen, Gedanken und Anregungen aus, sitzen gemeinsam an Beratungskonferenzen und arbeiten an der Zusammenfassung der besprochenen Themen in der Form von Entschließungen. Diese Entschließungen haben natürlich nicht den Charakter von Regierungserklärungen, da die Parlamentarier unabhängig von ihren Regierungen vorgehen. Darum können diese Entschließungen freier und großzügiger sein, als Regierungsentschließungen — etwa im Völkerbund — zu sein pflegen. Zugleich aber bilden diese Entschließungen in gewisser Weise doch auch einen wichtigen Faktor der gesetzgebenden Gewalt in den meisten Ländern, nämlich die Parlamente; denn die Parlamente pflegen nicht nur Vertreter einer Partei, sondern eine möglichst vielseitig zusammengesetzte Delegation auf die Interparlamentarische Konferenz zu schicken, und das, was hier eine derart aus mehreren Parteivertretungen zusammengesetzte

Delegation — etwa in sozialen, politischen, kulturpolitischen (Minderheiten!) oder juristischen Fragen — gutgeheißen oder empfohlen hat, wird sich nicht ohne weiteres verleugnen lassen, wenn es einmal im eigenen Landesparlament behandelt werden sollte. So hat dieser „Völkerbund der Abgeordneten“, der übrigens genau wie der eigentliche Völkerbund auch ein ständiges (wenn auch viel kleineres) Sekretariat in Genf hat und ebenso wie der Völkerbund bemüht ist, alle Probleme des politischen, juristischen, kulturpolitischen und sozialen Lebens zu erfassen, eine doppelte Lebensberechtigung: Er führt die Parlamentarier — und nicht die Diplomaten — zusammen und ergänzt damit den Völkerbund, der nur zu oft sich als „Völkereind“ erwiesen hat, in glücklicher Weise — und er bereitet durch eine Behandlung der internationalen Probleme in diesem Gremium eine langsame Entwicklung auch innerhalb der einzelnen Parlamente vor.

Von jeher haben die deutschen Parlamentarier auch in der Interparlamentarischen Union eine führende Rolle gespielt, und Männer wie etwa Walter Schücking, der gegenwärtig Richter am Internationalen Gerichtshof in Haag ist, sind aus der Entwicklung der „I. P. U.“, wie man im Zeitalter der Abfälligkeiten sagt, nicht wegzudenken. Auf der letzten Interparlamentarischen Konferenz in Genf waren durch einen Zufall — außer einem volksparteilichen Reichstagsabgeordneten — lediglich Mitglieder der Zentrumsfraktion: Der Abgeordnete J. o. s., der jedoch am gleichen Tag, da er ankam, infolge der Ereignisse in Preußen, wieder abreisen mußte, — der frühere Reichsminister Dr. V. e. l., der mehrere hervorragende Reden über die Fragen

der Wirtschaft- und Finanzkrise und der Kodifizierung des Völkerrechtes hielt, und die Abgeordnete Frau T. e. u. s. c. h., die schließlich während der wichtigsten Sitzungstage als einziges deutsches Mitglied der Interparlamentarischen Konferenz in Genf blieb, da alle anderen deutschen Abgeordneten wieder nach Deutschland zurückfahren mußten, und die in den interparlamentarischen Beratungen über die Abrüstungs- und Sicherheitsfrage so einleuchtend, überzeugend und geschickt die deutsche Sache vertrat, daß ihr sämtliche deutschen Pressevertreter in Genf, von ganz rechts bis ganz links, gemeinsam einen Blumenstrauß als Huldigung überreichten. Wer die Meinungsverschiedenheit deutscher Journalisten bei der Beurteilung deutscher Konferenzdelegierter im allgemeinen kennt, wird ohne weiteres davon überzeugt sein, daß die Genfer Arbeit der deutschen Abgeordneten über den „Durchschnitt“ erhoben war.

Chronik des Terrors.

Genf, 11. Aug. In der vergangenen Nacht wurde auf das diesjährige Konsumvereinsgebäude ein Handgranatenanschlag verübt. Zwei Stielhandgranaten wurden in das Innere des Ladens geschleudert. Die Inneneinrichtung wurde verwüstet.

Grünberg (Schlesien), 11. Aug. Gegen das Haus, in dem der Stadtverordnetenvorsteher und sozialdemokratische Gewerkschaftssekretär Karl Lindner wohnt, wurde in der Nacht zum Donnerstag eine Stielhandgranate, Modell 18, geworfen. Die Handgranate, die nicht zersprang, wurde von der Polizei sichergestellt.

München, 11. Aug. Die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz aus Regensburg meldet, wurden nachts auf die Wohnung des Ortsgruppenleiters der NSDAP in Regensburg, Dr. Donderer, zwei Schüsse abgegeben, die die Fenster zertrümmerten. Donderer, der sich einen Augenblick vorher vom Fenster ins Innere des Zimmers begeben hatte, blieb unverletzt.

Königsstädten bei Groß-Gerau, 11. Aug. Vor dem Hause des Nationalsozialisten Neumann, der am Mittwoch, wie gemeldet, einen Arbeiter durch einen Schuß schwer verletzt hatte, versammelte sich in der Nacht zum Donnerstag eine große Menschenmenge, die auf das Haus Neumanns ein wahres Steindegardement eröffnete. In dem Haus blieb keine Fensterscheibe heil.

Genf, 11. Aug. (Drahtb.) Wie das Berliner Tageblatt meldet, fand heute nachmittag in den Büroräumen der Reichsbanner-Bundesleitung eine polizeiliche Durchsuchung nach Waffen statt. Dem Blatt zufolge wurden drei Revolver und fünf Gummihüpfel gefunden. Die Revolver sollen Mitgliedern des Reichsbanners gehören, die Waffenscheine besitzen, zurzeit aber verstreut sind.

Wittenberg, 11. Aug. (Drahtb.) Der Nationalsozialist Werner, der den Reichsbannerangehörigen Schlenhoff in Buer erschossen hat, ist Dienstagabend aus einem Hospital in Buer geflüchtet. Wie die Polizei mitteilt, ist Werner mit einem Auto in unbekannter Richtung fortgefahren. Die Untersuchung des Falles ist im Gange.

Wittenberg, 11. Aug. In der vergangenen Nacht wurden auf das diesjährige Finanzamt mehrere Schüsse abgegeben, von denen sechs die Mauer des Finanzamtes trafen, während ein Schuß durch die Balkontür in das Zimmer drang, in dem der Sohn des Finanzvorstehers schlief. Dieser blieb jedoch unverletzt. Weitere Schüsse wurden auf das Wohnhaus eines Baumeisters sowie gegen eine weitere Wohnung abgegeben. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

Wittenberg, 11. Aug. Nachdem erst vor kurzem auf einem Grundstück am Ring in G. u. l. e. n. t. a. g. ein Handgranatenanschlag verübt worden war, wurde in der Nacht zum Donnerstag wiederum eine Handgranate geworfen, die in einem Pfarrgrundstück und auf dem Grundstück eines Fleischermeisters eine ganze Anzahl von Fensterscheiben zertrümmerte. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

Schweres Autounfall bei Würzburg.

Würzburg, 12. Aug. In der Stadt Brückenau ereignete sich gestern nachmittag ein schweres Autounfall. Ein mit sieben Personen besetzter Kraftwagen fuhr in einer Kurve mit voller Wucht gegen die Treppe des Amtsgebäudes und überschlug sich dabei. Einer der Insassen, der Landwirt Johann Müller, war auf der Stelle tot, während ein zweiter namens Josef Karger, so schwere Verletzungen davontrug, daß er bald darauf starb. Von den übrigen Insassen wurden zwei schwer verletzt, zwei trugen leichtere Verletzungen davon. Der Führer des Kraftwagens, der mit dem Schrecken davonkam, wurde von der Polizei in Haft genommen.

Ruhe in Spanien.

Auch der Militärputsch in Andalusien niedergeschlagen. — General Sanjurjo verhaftet und nach Madrid verbracht. — Er machte einen Selbstmordversuch.

Madrid, 12. Aug. Es ist der spanischen republikanischen Regierung in vollem Umfange gelungen, den Militärputsch niederzuschlagen.

In Sevilla ist der Aufstand ebenfalls gescheitert.

General Sanjurjo, sein Sohn Hauptmann Sanjurjo, General Herranz und Oberstleutnant Esteban Infante sind bei Sevilla verhaftet worden. Die aufständischen Streitkräfte in Sevilla sollen demoralisiert sein. Sämtliche Städte in der Provinz Sevilla und ihre Behörden stehen zur Madrider Regierung, die Herr der Lage ist. Die Zivilgouverneure der angrenzenden Provinzen unterstützen die Bemühungen um die Niederwerfung des Aufstandes.

Die Verhaftung des Generals Sanjurjo erfolgte auf seiner Flucht nach der französischen Grenze. Am frühen Morgen hatten ihm die Obersten der Sevillianer Garnison mitgeteilt, daß diese beschloffen hätten, die Aufstandsbewegung nicht mehr zu unterstützen. Sanjurjo war daraufhin im Kraftwagen geflüchtet.

Die Bevölkerung versammelte sich vor der Kaserne und befreite den Gouverneur. Die Genarmeeroffiziere, die sich der Bewegung angeschlossen hatten, sind verhaftet worden. Das Palais, in dem Sanjurjo sein Hauptquartier aufgeschlagen hatte, wurde von der Menge in Brand gesteckt.

Selbstmordversuch General Sanjurjos.

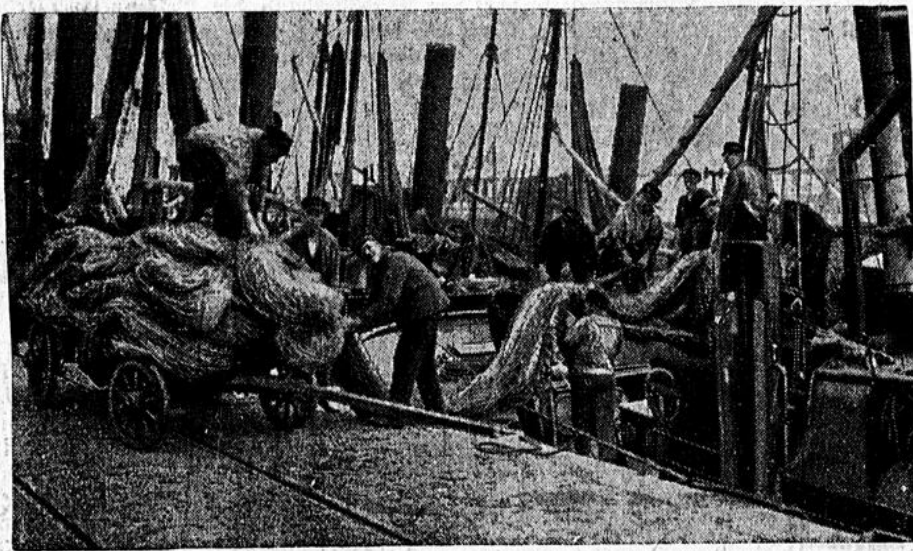
WTB Paris, 11. Aug. Wie Havas aus Huelva meldet, soll General Sanjurjo im Augenblick seiner Verhaftung einen Selbstmordversuch unternommen haben. Er sei aber an der Ausführung gehindert worden.

General Sanjurjo nach Madrid verbracht

WTB Paris, 12. Aug. Wie aus Madrid berichtet wird, ist General Sanjurjo gestern Abend unter Bedeckung in Madrid eingetroffen. Er wurde sofort in der Direktion der allgemeinen Sicherheitspolizei einem eingehenden Verhör unterzogen.

Weitere Verhaftungen.

WTB Paris, 12. Aug. Havas berichtet aus Madrid, daß weitere monarchistische Persönlichkeiten namentlich an der spanisch-portugiesischen und der spanisch-französischen Grenze verhaftet worden seien, darunter auch der Sohn des früheren Diktators Primo de Rivera, der sich nach Frankreich begeben wollte. Die Provinz-Gouverneure hätten insgesamt 30 Verhaftungen angeblich reaktionärer Tendenz verbieten.



Sothbetrieb in der Sothseefischerei.

Die einsetzende Heringsfang-Saison hat in den deutschen Hochseefischereihäfen eine erfreuliche Belebung herbeigeführt. Sämtliche Fischdampfer, die noch vor Wochen bis zu 80 Prozent ausgelastet waren, werden wieder in Fahrt gesetzt. Tausende von Fi-

schern und Tausende von Arbeitern, die die Fänge verarbeiten, erhalten auf diese Weise wieder Brot.

Unser Bild zeigt die Uebergabe der Netze an die Fischdampfer

Der Mittelstand

Wochenbeilage für Handwerk, Handel und Gewerbe.

Forderungen des deutschen Handwerks an den Staat und die deutsche Wirtschaft.

Der Reichsverband des deutschen Handwerks übergibt der Öffentlichkeit die nachfolgenden wirtschaftspolitischen Grundforderungen des deutschen Handwerks:

Der achte Teil des deutschen Volkes lebt in der Handwerkswirtschaft.

Eine weitere Millionenschnitt Handwerker arbeitet in der Landwirtschaft, im Handel, Industrie und Verkehr. Die Bedeutung der deutschen Volkswirtschaft in fast allen ihren Teilen ruht ganz wesentlich auf den Trägern des handwerklichen Könnens und Wissens. Je deutlicher die übertriebene Anwendung der Maschine sich als wirtschaftliche Fehlleitung erweist, desto höher steigt

der Wert des Menschen im Betriebe,

insbesondere des handwerksmäßig geschulten Arbeiters.

Die Wirtschafts- und Sozialpolitik der Nachkriegszeit, besungen in Gedankengängen marxistischen Ursprungs, deren Richtigkeit sich nur dem Scheine nach erwies, hat das nicht ausreichend bedacht. Nur wenn man den Untergang der mittelständischen Wirtschaft als gegeben und den Zustand des fortwährenden Klassenkampfes als notwendige Folge dieser Entwicklung ansieht, sind alle Maßnahmen wirtschafts- und sozialpolitischer Art der jüngsten Vergangenheit zu verstehen. Nicht minder laßt auf der deutschen Wirtschaft die Zwangsvorstellung, daß nur die unbegrenzte Steigerung der mechanischen Leistungsfähigkeit die Rentabilität der Volkswirtschaft sichere und es ihr ermögliche, die Lasten der Nachkriegszeit zu tragen.

Dieser Einstellung gegenüber hat die wirtschaftspolitische Führung des Handwerks ständig den Grundsatz vertreten, daß die

Pflege der lebendigen Produktivkräfte

unseres Volkes die erste und vornehmste Forderung jeder Wirtschaft- und Sozialpolitik sein und bleiben müsse. In dieser Erkenntnis wurzeln alle Forderungen des Handwerks. In der Birnis unserer heutigen Gedankenwelt, unter dem Druck der wirtschaftlichen und politischen Nöte auf der Grundlage der Privatwirtschaft.

formt das Handwerk als Wirtschaftsgruppe und als Berufsstand in einseitiger Klarheit sein Programm.

Der Reichsverband des deutschen Handwerks fordert die Anerkennung der Volkswirtschaft als der wirtschaftlichen Organisation des deutschen Volkstums. Er lehnt die ebenso weitreichende wie planlose Interventionen- und Subventionspolitik der Nachkriegszeit ab, die es dem Staate ermöglicht hat, immer stärker in die Wirtschaft einzudringen.

Aufgabe des Staates ist lediglich die überlegte Führung der Gesamtwirtschaft nach außen hin und die Sicherung der ethischen und sozial zuträglichen Grundlagen aller wirtschaftlichen Handelns im Innern. Innerhalb dieser Grenzen, an deren Festlegung die Wirtschaft mittels verfassungsmäßig zu sichernder Selbstverwaltung zu beteiligen ist, soll das wirtschaftliche Handeln frei sein.

In Verfolg dieser grundsätzlichen Einstellung fordert der Reichsverband unter unbedingter Ablehnung aller sozialistischen Tendenzen die neue Regelung des Verhältnisses zwischen Staat und Volkswirtschaft und die Anerkennung der selbstverantwortlichen Unternehmerfähigkeit als einer dem Staate fremden und mit der Ausübung seiner Hoheitsrechte unvereinbaren Tätigkeit. Er fordert, daß sie mit den durch die Rücksicht auf gesamtwirtschaftliche Ziele kurzzeitig gebotenen Einschränkungen in die Hände der freien Wirtschaft zurückzugeben ist. Als besonders bezeichnendes Beispiel wird die Bauwirtschaft genannt.

Der Reichsverband des deutschen Handwerks verlangt entgegen der ungesunden Konzentrationspolitik der Nachkriegszeit die

Förderung einer dezentralisierten Gütererzeugung und Güterverteilung.

Staat und Wirtschaft haben gemeinsam die Pflicht, der Anhäufung von Produktionsmitteln in wenigen Händen entgegenzutreten und die menschliche Arbeitskraft vor der mechanisierten Arbeit überall dort zu schützen, wo wirtschaftliche und soziale Rücksichten es verlangen.

Der Reichsverband des deutschen Handwerks lehnt die auf völligen Abschluß der deutschen Volkswirtschaft vom Ausland gerichteten Bestrebungen ab. In Würdigung der gegenwärtigen weltwirtschaftlichen Lage hält er eine Zoll- und Handelsvertragspolitik für erforderlich, die der deutschen Volkswirtschaft erlaubt, im Notfall dem deutschen Volke die Nahrung allein zu sichern. Der Reichsverband des deutschen Handwerks fordert aus dem gleichen Grundsatz heraus im Innern eine Wirtschaftspolitik, die denjenigen Wirtschaftsklassen gerecht wird, auf denen als Schlüsselgewerben der Organismus der Volkswirtschaft ruht. Hierzu sind außer der Land- und Forstwirtschaft und gewissen Zweigen der Industrie ganz wesentlich alle Handwerkszweige zu rechnen, die dem deutschen Volke Nahrung, Bekleidung und Wohnung darbieten. Der Reichsverband hält es für eine nationale Selbstverständlichkeit, daß dem deutschen Erzeugnis in allen Zweigfeldern der Vorzug vor dem Auslandszeugnis zu geben ist.

Aus der Anerkennung der Volkswirtschaft als eines neben und in dem Staate bestehenden, aber von eigenen Triebkräften belebten Organismus folgt notwendig, daß es der wirtschaftlichen Arbeit möglich sein muß, aus Boden und Kapital eine Rente zu erzielen, aus der das staatliche und geistliche Leben des Volkes die Unterlagen gewinnt. Der Reichsverband lehnt daher die Belastung der Wirtschaft mit

Steuern und Abgaben anderer Art insoweit ab, als sie das wirtschaftliche Leben ertötet oder doch in eine ungesunde Entwicklung drängt.

Nach Auffassung des Reichsverbandes ist es eine staatliche Aufgabe ethischer Art, für die Rechtsschaffenheit und Ehrlichkeit im wirtschaftlichen Leben als der Grundlage alles Vertrauens, und jeden Kredits zu sorgen. Gesetzgebung, Rechtsprechung und Verwaltung sollen zwar der Entwicklung des gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Lebens folgen, aber ein festes Fundament für alle ehrliche, wirtschaftliche Tätigkeit ergeben. Ihre besondere Aufgabe ist es, Treu und Glauben wiederherzustellen.

Die Verantwortung der Unternehmerschaft erstreckt sich auf alle eingegangenen Verpflichtungen, gleichviel ob sie die Lieferung von Gütern und Leistungen oder ob sie Selbstleistungen zum Gegenstand haben. Sie schließt auch die Regelung des anständigen und lauten Wettbewerbs in sich, als dessen Ziel die Steigerung der wirtschaftlichen Leistung als des einzig möglichen, wahren Fortschritts anzuerkennen ist. An die Stelle der Preisunterbietung soll die höhere Leistung, an die Stelle marstischererischer und schwindelhafter Reklame das verantwortliche Angebot der hochstehenden Arbeit treten. Dem Handwerkerzeugnis als solchem gebührt allein die entsprechende Bezeichnung.

Eine Lebensnotwendigkeit für die deutsche Volkswirtschaft ist

die Sicherung der Währung.

Der Reichsverband des deutschen Handwerks hält die Versuche, eine Binnenwährung zu schaffen, und das Streben, private Zahlungsverpflichtungen der deutschen Wirtschaft durch Währungsmaßnahmen abzubauen, wegen ihrer unübersehbaren Folgen für verderblich. Es ist Pflicht von Reichsregierung und Reichsbank, die Stabilität der Währung zu sichern.

Der Reichsverband des deutschen Handwerks fordert eine Kreditpolitik, die

eine organisch gesunde und in den Zinsfaktoren tragbare Kreditorganisation

sicherstellt. Der Reichsverband verurteilt die seit Kriegsende insbesondere von privaten Banken eingeschlagene Richtung und fordert grundsätzlichen Wandel in dem Sinne, daß als Leitfaden der gesamten Kreditpolitik die Förderung der dezentralisierten Gütererzeugung und Güterverteilung zu gelten hat. Insoweit erkennt der Reichsverband das Recht des Staates zur Ordnung des Kreditwesens grundsätzlich an.

Um die Verklammerung des Staates mit der Volkswirtschaft zu lösen, hält der Reichsverband es für unerlässlich, daß

für alle schöpferischen Kräfte der Wirtschaft in den angegebenen Grenzen die Möglichkeit zur freien Entfaltung geschaffen und damit

die produktive Beschäftigung der vorhandenen Arbeitskräfte ermöglicht wird.

Der erste Weg wird durch geeignete Kreditmaßnahmen und durch starke Betonung einer gesunden Grundstücks- und Siedlungspolitik unter Einschaltung des Handwerks sowie durch Förderung des Kleinhausebaus in geräumiger Bauweise frei zu machen sein; der zweite durch Auflöserung der Kartelle und Kongerne, durch berufständische Regelung der Arbeits- und Lohnbedingungen an Stelle der Zwangslohnpolitik und durch Ausbau des freiwilligen Arbeitsdienstes. Hinzu tritt als besondere Forderung des Handwerks die Pflege des Althausbestandes. Der Reichsverband des deutschen Handwerks hält es für richtig, daß im Kesselfalle die männliche Arbeitskraft innerhalb der Wirtschaft härter berücksichtigt wird als die weibliche, deren ureigene Arbeitsgebiete indes nicht eingeengt werden sollen. Im Zusammenhang mit diesen Maßnahmen fordert der Reichsverband die Bekämpfung der Schwarzarbeit mit der durch die Lage gebotenen Schärfe, die Anpassung der Sozialversicherung an die Leistungskraft der Wirtschaft und die Förderung aller Bestrebungen, die einer breiten Schicht der Bevölkerung in allen Berufsgruppen die Bildung von Spartkapital wieder ermöglichen.

Für die Handwerkswirtschaft bedeutet es eine Lebensfrage, daß der übertriebene Schematismus in der Verwaltung, in Wirtschaft und Politik aufgegeben wird. Es erhebt daher sehr nachdrücklich die Forderung nach einer

grundlegenden Verfassungs- und Verwaltungsreform,

deren Maßnahmen darauf abzielen müssen, die eigenständigen Kräfte im Volkstüm stärker zu pflegen und zu kraftvoller Entfaltung zu führen. Mit der Beseitigung des unheilvollen Zentralismus, der die Entwicklung in der Nachkriegszeit kennzeichnet, muß die Wiederherstellung einer einfachen und verbilligten öffentlichen Verwaltung Hand in Hand gehen.

In Ausführung der bewährten Gedanken des Freiherrn vom Stein müssen die öffentliche und die wirtschaftliche Selbstverwaltung in Verbindung miteinander gestärkt und ausgebaut werden, weil in ihrem Rahmen der wirtschaftliche Mensch die ersten und wichtigsten Beziehungen zum Staate gewinnt.

Im Bereich des Handwerks hat sich die gesetzliche Vertretung durch die Organisation der Innungen, Fachverbände und Handwerkskammern bewährt. Der Reichsverband weist alle Bestrebungen, sie durch andersgeartete Formen zu ersetzen, oder sie mit der Berufsvertretung anderer Wirtschaftsklassen zu verbinden, scharf zurück. Er erkennt aber die Notwendigkeit ihres Ausbaues nach zwei Richtun-

Die Forderungen des Handwerks zur kommenden Wirtschaftsgestaltung.

Unter diesem Leitfaden veranlaßt das Handwerk des Regierungsbezirks Köln am Sonntag, den 14. August 1932, vormittags 10 Uhr in der Beethovenhalle, Bonn, eine

große öffentl. Versammlung!

Herr Obermeister Gustav Pisch, Köln, wird die Forderungen des Handwerks zur kommenden Wirtschaftsgestaltung mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck bringen. (Anschließend Aussprache.)

Handwerksmeister! Handwerksmeisterin! Es geht um Deine Existenz.

Die kommenden Wochen entscheiden über Sein oder Nichtsein. Keiner darf in dieser Versammlung fehlen.

Handwerksamt des Innungs-Ausschusses Bonn und die Innungs-Ausschüsse des Regierungsbezirks Köln.

gen an, um dem Gedanken einer umfassenden beruflichen Selbstverwaltung die organisatorische Form zu geben:

Jeder selbständige Handwerker muß zur Teilnahme am Aufbau des sachlichen Zusammenschlusses verpflichtet werden. Den Arbeitnehmern des Handwerks ist die Mitarbeit an den sie berührenden Fragen der beruflichen Selbstverwaltung über die bestehende Regelung der Gewerbeordnung hinaus zu sichern.

Das Handwerk will unter Gemeinschaftsarbeit zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer vornehmlich eine Arbeitsgemeinschaft der Führer verstanden wissen. Dabei ist ausdrücklich zu betonen, daß die selbstverantwortliche Wirtschaftsführung der Betriebsinhaber davon unberührt bleibt.

Damit sind die Voraussetzungen gegeben, den gesamten Berufsstand des Handwerks in der Form öffentlich-rechtlicher Selbstverwaltung in die Wirtschafts- und Sozialpolitik einzuschalten. Nach der Auffassung des Reichsverbandes des deutschen Handwerks ist die berufständische Gliederung und Selbstverwaltung der Wirtschaft allein geeignet, die sozialen Spannungen zu überbrücken und einen fruchtbareren Ausgangspunkt für die gemeinsame Arbeit der Unternehmer und Arbeiter an Deutschlands Wiederaufstieg zu schaffen.

Neben der berufständischen Selbstverwaltung bleibt die freie wirtschafts- und sozialpolitische Vertretung der Unternehmerinteressen im Handwerk durch die Handwerkerbünde, die Gewerbevereine und die sonst gewählten Formen notwendig. Das gleiche gilt auch für die Einrichtungen zur Förderung des Genossenschafts- und Versicherungswesens.

Der Reichsverband als Spitzenvertretung des gesamten Handwerks hält nach wie vor eine Arbeitsgemeinschaft der öffentlich-rechtlichen und der freien Berufsvertretungen für unabwiesbar, um die Willensbildung des selbständigen Handwerks nach Inhalt, Ausdruck und Wirkung einheitlich und schlagkräftig zu erhalten.

Vorschläge zur Einschränkung der Gewerbefreiheit.

Das deutsche Handwerk erleidet durch die infolge der großen Arbeitslosigkeit immer mehr zunehmende Schwarzarbeit (Ausübung nicht angemeldeter gewerblicher Tätigkeit) eine empfindliche Beeinträchtigung. Nicht nur Reparaturen, sondern auch fast alle Neuaufräge an Lieferungen und Leistungen werden heute durch Schwarzarbeiter dem selbständigen Handwerk weggenommen. Die Förderung des Berufsstandes nach einem gesetzlichen Verbot der Schwarzarbeit wurde bislang nicht berücksichtigt, ebenso auch nicht die Förderung, die die vorübergehende Ausübung einer handwerklichen Tätigkeit an die für die Ausübung eines stehenden Gewerbes vorgeschriebene Anmeldung gebunden wissen wollte.

Der Reichsverband des deutschen Handwerks hat nunmehr einen besonderen Arbeitsausschuß eingesetzt, dem die Prüfung der Frage vorgelegt wurde, ob durch eine etwaige Einschränkung der Gewerbefreiheit die mit dem Ueberhandnehmen der Schwarzarbeit verbundene Gefährdung des selbständigen Handwerks beseitigt werden kann.

Sabrepreisermäßigung zur Leipziger Messe.

Das Leipziger Messeamt teilt uns folgendes mit:

Zur kommenden Leipziger Herbstmesse, die vom 28. August bis 1. September stattfindet, gibt die Reichsbahn auf ihren Strecken über 150 km Entfernung von Leipzig verkehrswegweise Rückfahrkarten mit 33% Ermäßigung in der 2. und 3. Klasse aus. Voraussetzung ist dabei, daß der Reisende sich durch eine Ausweisarte und Messeabzeichen mit überestimmender Kontrollnummer oder durch eine Ausstellerte oder einen Messeamtlichen Ausweis für Ausländer als Mesbesucher ausweisen kann. Die Ausgabe der ermäßigten Rückfahrkarten erfolgt in Form sogenannter Festtagsrückfahrkarten von Dienstag, den 28. August an. Die Fahrkarten sind nur in Verbindung mit einem der vorerwähnten Messeausweise gültig. Die Geltungsdauer der Fahrkarten ist zur Fahrt nach Leipzig für die Zeit vom 28. August bis 1. September und für die Rückfahrt von Leipzig für die Zeit vom 28. August bis 10. September festgelegt. Die Benutzung von Schnell- und Sitzplätzen ist gegen Zahlung der tarifmäßigen Zuschläge zugelassen. Fahrtunterbrechung auf der Hin- und Rückreise je einmal gestattet.

Aus Westdeutschland.

Kölnener Chronik.

Verfassungsfeier in Köln.

W. Köln, 11. August. Die Kölner Polizeibeamtenschaft hielt heute vormittag auf dem Neumarkt eine Verfassungsfeier ab. Punkt 11 Uhr erschien der kommissarische Kölner Polizeipräsident Lingens, begleitet von Regierungspräsident Effen und den leitenden Beamten der Schutz- und Kriminalpolizei. Nach einem Musik- und Gesangsvortrag nahm Polizeipräsident Lingens das Wort zu seiner Festrede. Nach dem Schwur auf die Reichsverfassung und seinem Schwur, auch die preußische Verfassung gewissenhaft zu beobachten und das ihm anvertraute Amt nach bestem Wissen und Können zu verwahren, nahm er Bezug auf die politische Gesinnungs- und Vereinigungsfreiheit der Beamten. In der jetzigen, politisch so bewegten Zeit sei es verpönt, hinzuzufügen, daß der Polizeibeamt nicht, aber auch gar nicht mit Parteipolitik zu tun habe. Die Polizei sei das Machtmittel der jeweils vorhandenen, legalen Regierung. Daraus ergebe sich für die Beamten die gebotene politische Zurückhaltung. Als erste und wichtigste Grundlinie seiner beabsichtigten Amtsführung sei die Befolgung des Artikels 130 der Reichsverfassung. Von einem Polizeibeamten erwartet der Staat und erwartet jedes einzelne Mitglied der Bevölkerung soziales Verhalten, Höflichkeit und Wahrheitsliebe, wenn es nötig ist, Festigkeit, Mut und Tapferkeit. — In Erklärung des Treueides auf die Reichsverfassung sagte Polizeipräsident Lingens dann weiter: Die Bedeutung des Tages von Weimar müssen wir sehen an der Festigung des uns alle umschließenden Bundes der Reichseinheit, die alle Länder auf Gedeih und Verderb miteinander auch in Zukunft verbinden muß. Die Reichsverfassung mit allen Kräften zu schützen, sind gerade wir Polizeibeamte in erster Linie berufen, denn Sicherheit und Ordnung sind die Voraussetzungen des öffentlichen Lebens in allen seinen Ausprägungen. Er schloß mit den Worten: Die deutsche Republik, die deutsche Nation, Volk und Vaterland leben hoch! Nachdem die Polizeikapelle das Deutschlandlied intonierte, schritt der Regierungspräsident in Begleitung des Polizeipräsidenten die gesamte Aufstellung der Polizeibeamtenschaft ab.

Als Abschluß der Verfassungsfeier in Köln fand heute abend in der Weichstraße ein von der Stadt veranstalteter gut besuchter Festakt statt.

660 000 Zigaretten im Juli mehr beschlagnahmt als im Juni.

W. Köln, 11. Aug. Soeben werden bei Zahlen über die im Landesfinanzamtsbezirk Köln im Monat Juli 1932 erzielten Erfolge der Schmuggelbekämpfung bekannt. Bei einem Vergleich mit dem Monat Juni muß überraschen, daß im Juli rund 660 000 Zigaretten mehr beschlagnahmt wurden. Dies berechtigt zu der Annahme, daß der Großschmuggel an Umsatz zugenommen hat. Im Berichtsmonat wurden 1 162 391 Zigaretten gegen 500 000 im Vormonat beschlagnahmt. Auch die unerlaubte Einfuhr von Zigarettenpapier ist um 13 000 Päckchen (von 10 000 auf 23 019) angestiegen, was auch vom Zuckerschmuggel gilt (von 17 300 auf 21 433 kg). Rauchtabak einschließlich Feinschnitt, Kaffee und Getreide sind dagegen zurückgegangen. Die Zahlen lauten: Kaffee 7074 (8230), Rauchtabak 2081 (2618), Getreide 4623 (7600) kg. Insgesamt wurden 173 (159) Fahrräder, 3 (6) Kraftwagen und 13 (19) Kraftwagen beschlagnahmt, die zum Transport von Schmuggelware benutzt worden waren.

Der falsche Fensterputzer.

W. Köln, 11. Aug. Am Dienstag stieg ein Dieb in den Mittagsstunden durch das Oberlicht in ein Geschäft an der Burmannergasse ein. Er hatte eine Leiter und einen Eimer bei sich, um als Fensterputzer angesehen zu werden. Ein Polizeibeamter schöpfte Verdacht und überraschte den Mann im Laden, wo er nichts zu suchen hatte. Nunmehr mußte er den Weg zur Polizeiwache antreten, statt Fenster zu putzen.

Düsseldorf und Umgebung.

Verhaftung wegen unbefugten Waffenbesitzes.

W. Düsseldorf, 11. Aug. Vorgefunden wurde ein Arbeiter in der Nähe der Rheinstraße in Himmelsdorf im Besitz eines Revolvers, den er unbefugt mit sich führte. Gegen den Schuldigen wurde Polizeihaft verhängt. Der Festgenommene ist Mitglied der KPD.

Die Schmuggelbekämpfung im Juli.

W. Düsseldorf, 11. Aug. Im Juli sind im Landesfinanzamtsbezirk Düsseldorf bei der Schmuggelbekämpfung von Grenzauflüchtern und Zollfahndungsbeamten 1365 Schmuggelstücke aufgedeckt worden. Es wurden dabei insgesamt 45 000 Stück Zigaretten, 2600 Päckchen Zigarettenpapier, 5600 kg Tabak, 1700 kg Kaffee, 6000 kg Getreide, 2700 kg

Müllereierzeugnisse und 900 kg sonstige Waren beschlagnahmt. Ferner wurden 191 Fahrräder und 13 Kraftwagen, die zur Beförderung von Schmuggelwaren dienten, sichergestellt. Außer hohen Geld- und Freiheitsstrafen haben die Schmuggler die Einziehung der Waren und Fahrzeuge zu erwarten.

Wuppertal.

Durch Blitzschlag die Sprache verloren.

W. Wuppertal, 11. Aug. Während des letzten Gewitters über Wuppertal stand ein Mann aus Cronenberg in der Nähe der elektrischen Leitung, in die der Blitz einschlug. Der Mann stürzte zu Boden und wurde bewußtlos ins Krankenhaus gebracht. Als er wieder zu sich kam, mußte man die traurige Feststellung machen, daß er durch den Schlag die Sprache verloren hat.

Ein Kind vom Zuge gräßlich verkrüppelt.

W. Remagen, 11. Aug. Am Donnerstagnachmittag gegen 6 Uhr wurde der sechs Jahre alte Peter Becker aus Bodendorf in der Nähe seines Heimatortes auf einem unbewachten Bahnübergang von der Lokomotive eines aus Löhde kommenden Fernzuges erfasst und eine Strecke mitgeschleppt. Unersäglich Weise wurde der Borsall von den Anhängen des Zuges nicht bemerkt. Erst von dem Zugpersonal eines wenige Minuten später die Strecke passierenden zweiten Fernzuges wurde das unglückliche Kind aufgefunden und mit dem Zuge nach Remagen gebracht, wo es sofort ins Krankenhaus eingeliefert wurde. Die Verletzungen des Kindes sind außerordentlich schwer. Neben einem Oberschenkel, einem Oberarm u. einem schweren Schädelbruch hat es ca. 15 schwere Wunden am Kopf davongetragen. Außerdem wurde dem Kinde die linke Hand abgefahren. Als Ursache des gräßlichen Unfalls wird angenommen, daß das Kind versucht hat, vor dem Zuge die Gleise zu überqueren.

„Das Turnier des Westens.“

W. Bad Neuenahr, 11. Aug. Zum Abschluß der deutschen Motorsporttage findet alljährlich in Bad Neuenahr das „Turnier des Westens“ statt. Auch in diesem Jahr wird es durch den Mittelschleichen Automobilklub in den Tagen vom 10. bis 11. September in der schönen Landschaft an der Mosel durchgeführt werden. Es ist das neueste Automobil-Turnier, das der genannte Klub zur Durchführung bringt. In schillernder Besatzungszeit einmal berufen, zwischen links u. rechts rheinischem Ufer neue Brücken zu schlagen, kommt diesem Turnier mit seinen sportlichen Konkurrenzren heute wieder eine ähnliche Aufgabe zu. Nichts war in diesem Jahre ja so sehr geeignet, für den deutschen Fremdenverkehr des Westens zu werben, als die großen motorsportlichen Veranstaltungen der letzten Zeit. Aber auch aus dem Auslande, besonders aus Holland, liegen bereits die ersten Meldungen vor, so daß trotz aller Schwere der Zeit mit einer starken Beteiligung gerechnet werden kann.

Unter den Veranstaltungen ist zunächst die Zielfahrt hervorzuheben, die den Langstreckenfahrern große Mühe stellt. Sie haben acht Tage Zeit, um sich den ersten besten Startort auszusuchen und, im Autokammel oder im sportlichen Tempo, nach Neuenahr zu kommen. Besonders dem Interesse begegnet auch die Zielfahrt ohne Wertung. Als neu hat der Klub einen Kinderspielwettbewerb angelegt.

Neue deutsche Hoffnungen in Los Angeles.

Die deutschen Ruderer setzen sich durch.

Nachdem die Vorläufe der deutschen Ruderer lediglich Plätze eingebracht hatten, konnten unsere Vertreter die Hoffnungsläufe erfolgreich gestalten, sobald sie im Doppelvierer sowie in beiden Vierern in den Endlauf kamen. Hier muß man den Deutschen, insbesondere dem Zweier Buh-B. B. B., nach den im Zwischenlauf gezeigten Leistungen gute Aussichten einräumen. Zunächst wurde der Hoffnungslauf im Vierer mit Steyermann ausgetragen. Nach hartem Kampf siegte hier die Vertreter Neuseelands knapp vor dem deutschen Boot. Deutschland kommt also mit Neuseeland und den Vorläufersiegern Polen und Italien in die Entscheidung. Im Vierer ohne Steyermann ruderte die Mannschaft im Amicitia einen klaren Sieg heraus vor USA und Kanada. In den Endlauf kommen also Deutschland, Amerika, England und Italien. Der Zweierhoffnungslauf war eine sichere Angelegenheit für die Deutschen Buh und Böhlen, von denen sich Buh sehr schickbar von seiner Krankheit wieder erholt hat. Die Deutschen haben in der Entscheidung den Vertretern Amerikas, Kanadas und Italiens gegenüber.

Sietas und Klippers hatten sich gut.

Im Zwischenlauf des 100 m-Mittelschwimmens starteten der deutsche Vertreter Klippers

der Zeichen der Photographie und der Orientierungskunst des Fahrers steht, und über den vorläufig nichts weiter verraten werden soll. Am Sonntag früh findet die übliche Geschicklichkeitsprüfung statt, an die sich eine Schönheitskonkurrenz schließt, die diesmal wieder Neuerungen gegen die letzte Konkurrenz bringen soll. Erstmals soll hier das Publikum, zusammen mit der Jury, Preisrichter sein. Dies ist nicht nur für das Publikum verlockend, sondern wird auch viele Firmen zu einer Meldung veranlassen, die über manche Jury-Entscheidung auf anderen Wettbewerben verärgert waren. Auskünfte erteilt der Mittelschleichen Automobilklub in Köln, Deutscher Ring 17.

Angeschossen.

W. Ettelscheid (Eifel), 11. Aug. Auf hiesiger Flur ist beim Ausschaden von Kartoffeln eine Einwohnerin von einem Unbekannten angeschossen worden. Die Kugel drang durch den Oberarm in den Unterarm und verletzte die Frau lebensgefährlich. Sie wurde sofort in die Klinik in Bonn gebracht.

Von einem Hochspannungsmast tot abgestürzt.

W. Stromberg (Eifelwald), 11. Aug. Ein schrecklicher Unfall ereignete sich heute nachmittag in dem kleinen Eifelwaldort Stromberg. Ein 13 Jahre alter Knabe kletterte an einem Hochspannungsmast hoch, geriet dabei mit dem Kopf an das stromführende Kabel und fiel sofort mit schrecklichen Brandverletzungen vor seinen Spielkameraden tot zu Boden.

Raubmord.

W. Sprochhövel, 11. Aug. In der vergangenen Nacht wurde der 69jährige Wirt und Viehhändler Heinrich Nieland im Gastzimmer seiner Wirtschaft tot aufgefunden. Gepölkert in den Räumen hatte seine bereits schlafenden Angehörigen gewetzt. Als diese die Wirtschaft betraten, lag der Greis vor der Türe, um seinen Hals einen schweren Strick, während die Hände und Beine gefesselt waren. Die Taschen des Toten waren umgekehrt und leer. Die Höhe des geraubten Geldes wird auf 20 Mark geschätzt. Nach Mitternacht erschienen Kriminalbeamte und Beamte der Staatsanwaltschaft am Tatort. Als Täter kommen drei Fremde in Betracht, die kurz vor 24 Uhr die Wirtschaft betraten, als bekannte Gäste sich verabschiedet hatten.

Wetterausblick.

Der hohe Druck entwickelte sich gestern hauptsächlich nach Osten und Nordosten. Westdeutschland liegt an seiner Westseite und verzeichnet die für die augenblickliche Druckverteilung typische rasche Erwärmung. Im Laufe des gestrigen Tages wurde die bereits sehr stark erwärmte ehemalige Kaltluft durch einen Luftkörper subtropischen Ursprungs ersetzt. An der über England bis Ostasien verlaufenden Grenze zwischen der überhitzten Festlandluft gegen kühlere Meeresluft bilden sich Gewitterherde.

Vorhersage bis Sonnabend: Unhalt der Himmelslage, besonders über den südlichen Bezirken zunehmende Schwallen und Gewitterneigung.

Wochenwetterbericht

Für die Zeit vom 5. bis 11. August 1932 Der äquatoriale Hochdruckgürtel über Europa! Das März- und April wenig erfreuliches, häufig nebelhaftes und launenhaftes Wetter bringt, daß der November meist trüb und nebelhaft ausfällt, findet niemand erstaunlich. Wenn sich aber der Sommer unfreundlich ansetzt, und die Ferienreise verregnet, stimmt das

die Mehrzahl der lieben Mitmenschen mißvergnügt. Im Hinblick auf die Ferienreise kann man das ja verstehen, aber sachlich betrachtet ist es dennoch nicht. — Einige Zeit nach der Sommerferienwende stellt sich nämlich bei normalen Verhältnissen eine Sommerregentage ein. Wie über Indien, durch das asiatische Tief aufgefächert, im Sommer feuchte, vom Meere kommende Winde wehen (Monsoon) und ihren Feuchtigkeitseffekt über dem Lande abladen, so sollte sich bei uns zu Beginn des Hochsommers Nordwestwind einstellen, der bei ziemlich niedriger Luftwärme häufig Regen bringt, sodas also ein verregneter Sommer für uns „zulässig“ ist (Monsoonwetterlage). Gestaltet sich dagegen der Sommer heiß und trocken, dann freuen sich die Ferienreisenden, aber in der Atmosphäre ist dann etwas vorgegangen, das nicht dem normalen Zustande entspricht. In diesem Sommer verlief zunächst wie im Vorjahre und wie vor zwei Jahren alles normal, aber jetzt hat endlich der äquatoriale Hochdruckgürtel (Azorenhoch), an dessen Nordseite sich sonst die unerfreulichen, regenbringenden atmosphärischen Vorgänge abspielen, einen erfolgreichen Vorstoß unternommen und sich so weit nach Norden verschoben, daß Deutschland ganz unter seiner Herrschaft liegt und sich sehr rasch jene tropische Hitze eingestellt hat, mit der bei normaler Lage dieses dynamisch bedingten Hochs sonst das Mittelmeergebiet und Nordafrika bedacht werden.

Die Großwetterlage bleibt im ganzen günstig, es ist jedoch mit zeitweisen Störungen zu rechnen, die meist gewitteriger Natur sein werden.

Die Staatliche Forschungsstelle für langfristige Witterungsvorhersage in Frankfurt a. M. äußert sich über die Witterung in Norddeutschland westl. der Oder, West-, Mittel- und Süd- deutschland (ohne Alpenvorland) während der nächsten 10 Tage, also während der Zeit vom 12. bis 21. August 1932 folgendermaßen:

Von vorübergehenden gewitterigen Störungen, die stellenweise ziemlich starke Niederschläge und Nachregen bringen können, abgesehen, wird das Wetter in den nächsten 10 Tagen vorwiegend heiter, warm und trocken sein.

Gewinnauszug

5. Klasse 39. Preussisch-Geldlose

(265. Preuß.) Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

3. Ziehungstag 10. August 1932

Die heutige Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

8 Gewinne zu 10000 M. 4596 199116 281873

10 Gewinne zu 5000 M. 8607 457338 86770 103908

14 Gewinne zu 3000 M. 10045 77513 78099

22396 280820 28468 338986

48 Gewinne zu 2000 M. 16642 42310 45523 74690

105189 149254 155773 166488 199449 198793

210867 223582 240455 248867 252490 255262

272689 272729 311846 343113 360322 374611

388986 398108

14 Gewinne zu 1000 M. 630 7750 13738 16934

26466 28052 45222 49847 51914 55542 56879 60811

71423 83785 111674 129777 129889 131626 145486

145815 150808 151345 162560 168032 178265

179641 181404 194395 195066 196281 198493

217622 223583 225124 227170 227189 247608

283888 287809 293780 294232 298282 299264

300788 305001 306418 326325 342442 342323

347001 362887 368717 374878 380365 383603

395548 398483

10 Gewinne zu 500 M. 7704 11849 13112 17112

26105 27741 33952 36514 41020 41966 44882 45431

47794 51680 53391 54562 60986 61388 80950 85667

87078 89430 92592 101728 101740 104747 108246

13491 120538 123525 128084 128659 129344

13491 136193 136362 140822 141729 143993

153380 160225 161236 178087 180433 182179

182662 184159 184347 191087 196003 202302

204563 205334 211864 215883 224256 224845

228385 229884 231071 231894 240840 249393

249886 256525 261141 271181 275286 276583

278331 280486 281739 287577 298804 299985

305339 305463 317089 318893 318910 321140

321893 328050 328070 328328 329448 329826

351841 359112 359605 359677 361391 362035

363676 368680 371893 371892 377187 382068

388113 388486 390015 392038 392094 394444

Die heutige Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 320894

10 Gewinne zu 5000 M. 20730 68789 88246

240844 315241

20 Gewinne zu 3000 M. 2283 67877 102281

138154 147085 189518 253976 281169 333128

340824

10 Gewinne zu 2000 M. 17459 17619 37437 70403

79150 112277 123650 131266 153964 155061

161741 171084 172546 220176 227080 250434

302500 313020 319629 337683 339025 295992

380226 391804 392487 394836

10 Gewinne zu 1000 M. 10708 12529 16269 27764

31557 32596 40440 66708 62503 66302 66516 69506

69594 71103 74917 77307 77994 78452 79817 81394

82220 89006 90499 90674 98494 103212 107367

111817 111842 114122 118948 121214 125791

147928 159187 187755 188464 192220 193489

235262 241079 244740 245087 248374 252661

255343 257487 266082 267721 272991 276641

278193 279378 283890 285046 308724 313670

326551 328918 329291 334285 340653 343152

345983 352421 353993 367972 371187 382068

385088 387787

10 Gewinne zu 500 M. 3049 9705 18260 28043

32733 42019 47346 47935 50452 52087 55311 56269

52715 60758 64443 66725 102168 113290 114633

118427 118822 124576 127511 128018 128538

134870 135081 138728 140136 140556 143144

145748 168179 180024 185205 188580 210651

211331 212825 219251 222157 226185 236712

238353 241400 242435 242980 243870 245328

248958 249511 250389 252705 253101 253118

253676 259170 261077 261488 266963 301377

304730 305041 306163 315923 326984 329226

333684 336386 339573 346974 354914 370013

371857 381234 388433 391809

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 100 Schlussprämien zu je 8000, 2 Gewinne zu je 50.000, 2 zu je 300000, 4 zu je 200000, 4 zu je 100000, 6 zu je 75000, 12 zu je 50000, 28 zu je 25000, 178 zu je 10000, 488 zu je 5000, 904 zu je 8000, 2096 zu je 2000, 5312 zu je 1000, 8928 zu je 500, 26688 zu je 400 M.

Zur gefälligen Beachtung!

Aus Anlaß des Verfassungstages fällt die

Ziehung am Donnerstag, dem 11. August aus.

Die nächste Ziehung findet am 12. August statt.

Der Winter

Es ist nicht um das kleine Städtchen Erde, das da in der

liegt, und wenn ausnahmsweise nicht die Gänge der baron

Brühl und Umgebung

Brühl, 12. August.

Ein Dieb gesteuert. Gestern Abend wurde auf der Kaiserstraße wiederum ein Fahrrad gestohlen. Die Polizei bekam Wind von der Sache und konnte den Dieb mit dem gestohlenen Rad stellen.

Wem ist die Lichtmaschine? Bei einer Hausdurchsuchung wurde eine Fahrradlampe mit Lichtmaschine, die wahrscheinlich aus einem Diebstahl herrührt, vorgefunden. Geschädigte können sich bei der Polizeidirektion Brühl-Stadt melden.

Die St. Sebastianus-Schützenbruderschaft hatte ihre Mitglieder gestern Abend zu einer außerordentlichen General-Versammlung in das Stammlokal Thiesen eingeladen, um die Abrechnung über das diesjährige Schützenfest entgegenzunehmen und über die in Aussicht genommene Schützenfahrt nach Linz zu beschließen. In Abwesenheit des Vorsitzenden wurde die Versammlung von dem Kommandant Jünger geleitet. Es wurde der Beschluss gefasst, die Fahrt am nächsten Mittwoch, dem 17. August, zu unternehmen. Die Abfahrt erfolgt morgens 9 Uhr von Wesseling, wozu die Teilnehmer mit Auto befördert werden. Die Fahrt ist für die Mitglieder frei und beträgt für Damen und Gäste 1.50 M. Für ein billiges Leben und gute Unterhaltung auf dem Schiff ist Sorge getragen worden. Anmeldungen zur Teilnahme nimmt Schützenbruder Georg Kerp, Rentenstraße 7, entgegen. — Die Abrechnung von dem diesjährigen Schützenfest hatte ein noch immer in etwa befriedigendes Ergebnis. Dem Kassierer Schützenbruder Pfingstmann wurde für seine Mühen und gute Kasseeinführung aufrichtiger Dank ausgesprochen und Entlastung erteilt.

Auf eine 25jährige Tätigkeit im Dienste der Zuckerfabrik konnte heute der Arbeiter Johann Dahnberg aus Biersdorf zurückblicken. Vor versammelter Arbeiterbruderschaft wurden dem Jubilar die Glückwünsche zu dem Ehrentage dargebracht und ihm ein Sparsassenbuch über 200 M. überreicht. Es ist dieses der 57. Jubilar auf dem genannten Werk.

* Alle ehemaligen Kameraden des 99. Inf.-Regts., welche an der Regimentsfeier, verbunden mit Denkmalsenthüllung in M. Gladbach teilgenommen wollen, werden darauf hingewiesen, daß der Sonderzug zu der Feier morgen nachmittag um 16.37 Uhr ab Köln-Hauptbahnhof abfährt.

Kierberg: Der M.G.B. Concordia feiert am Sonntag nachmittag 5 Uhr bei freiem Eintritt in seinem Vereinslokal eine Verfassungsfeier, wozu auch die inaktiven Mitglieder eingeladen sind.

!! Fiskhenich: Ihr 70jähriges Bestehen konnte die Schützenbruderschaft „Concordia“ am letzten Samstag, Sonntag und Montag feiern. Am Samstagabend fand im Vereinslokal Bierg eine schön verlaufene Festversammlung statt. Sonntagmorgen war gemeinschaftlich besuchter Festgottesdienst. Anschließend erfreute man sich bei einem Frühkonzert. Ein schönes Bild bot der Festzug am Nachmittag, an dem die Brudervereine recht zahlreich teilnahmen. Am Montag bewirtete die Gesellschaft 100 Kinder mit Kaffee und Kuchen. Die Königswürde errang Dr. Weiser, der dann in altherkömmlicher Form gefeiert wurde. Die Beteiligung der Schützen am Schießen war ebenso zahlreich, wie die der Jugend beim Tanz.

Evangelische Gemeinde Brühl.

Gottesdienstordnung.

Sonntag, den 14. August (12. nach Trinitatis). Kollekte: Evangelische Gesellschaft für die protestantischen Deutschen in Südamerika und Evangelischer Presseverband für Rheinland in Essen.

Brühl: Evangelische Kirche. Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Kappner; 11.30 Uhr Taufen.

Die Internationale Schriftkönigsstagnung in Berlin

vom 28. bis 31. August verspricht einen herrlichen Verlauf zu nehmen. Je durchbarer die Welten der Gottlosenbewegung gegen den Thron Christi anstürmen, desto begeisterter scharen sich

die Katholiken aller Länder um die Fahne Christi des Königs, bereit, für den König der Könige den Erdkreis zu erobern. In seinen großen Rundschreiben hat der Heilige Vater zur katholischen Aktion aufgerufen, und er weist auf Christus den König hin, als den einzigen Ketter aus den furchtbaren Kriegen, die die Welt erschüttern. Hervorragende Katholiken europäischer Länder werden als Führer der katholischen Aktion über den religiösen Frühling berichten, den der Heilige Vater den neuen Hauch des Heiligen Geistes nennt, der über die Welt zu wehen beginnt.

Der Kongress steht unter dem Protektorat des Bischofs Dr. Christian Schreiber von Berlin. Er wird eingeleitet durch eine große Kundigungsfeier an Christus den König im imposanten Konzertsaal der Philharmonie. Bischof Maximilian Kaller in Frauenburg wird das erste einleitende Referat halten, worauf Redner aus 11 europäischen Ländern hochinteressante Mitteilungen machen werden. Programme sind zu beziehen durch die Geschäftsstelle des Johannesbundes in Berlin D. 34, Petersburgerstraße 77. Auf Wunsch besorgt das Büro der Tagung geeignete Unterkünfte.

Filmschau.

Das Apollo-Theater gibt ab heute bis Montag einchl. eine große Werbe-Woche. Fritz Schulz, Trude Berliner, Adele Sandrock; Ida Wüst in der Tonfilmposse Der verjüngte Adolar. Nach dem gleichnamigen Bühnenstück von Richard Kehler. Als Eintage: Ein Roman von Robert Weismann in dem Sensationsfilm. Panik in Chicago. In diesem Film wirken mit: Hans Rehmann, Olga Tschekowa. Dazu das übrige Beiprogramm. — Unsere Werbe-Preise sind: 3. Platz 60, 2. Pl. 80 Pfennig, 1. Platz 1 M. Sperrplatz 1.20 M. Beginn der Vorstellungen: Wochentags 5 und 8 1/2 Uhr. Sonntags 2, 5 und 8 1/2 Uhr.

Sport

Brühler Sportverein. Vor der am 21. August beginnenden Meisterschaftsserie tritt der BSV. am Sonntag nochmal in Brühl zum Gesellschaftstreffen an und zwar gegen Zündorf. Die 1. Mannschaft spielt um 5 Uhr in folgender Aufstellung: Schmitz, Böhmer, Ritter, Weger, Beder, Dörmann, Köhler, Ullrich, Diebold, Alexander. Vorher 3.30 Uhr spielt die Lehmannsmannschaft gegen Zündorf 2. Aufstellung: Beder, Mähl-

berg, Meiß, Schneider, Eul, Köster, Pfeiffer, Wenzel, Kluth, Rausch, Marx. Um 1.45 Uhr spielt die 2. Mannschaft gegen Kierberg. Aufstellung: Breidenbach, Trimborn, Senfeler, Münch, Seier, Zündorf, König T., Alexander, Marischall, Kaller, König J.

Fr. Turn- und Spielverein Brühl — A.S.V. Brühl. Am Sonntag fährt der Fr. T. und Spielverein mit der 1. und 2. Mannschaft zum jährlichen Meisterschaftsspiel nach Brühl. Aufstellung 1. Mannschaft: Schul, Grandt, Schmitz, Hubert, Nüßgen, Rindl, Hoff, Seier P., Mandl, Alexander E., Schmitz S. 2. Mannschaft: Lubenau, Wieland, Mandl G., Krüger, Gutmacher, Henze S., Hennig, Verbeugen L., Altenberger, Hoffmann, Alexander J., Erjag: Henze Karl, Hanoth 2. Abfahrt 13.30 Uhr vom Vereinslokal Knipper.

F.C. Viktoria Grubhwerf. Am Sonntag beginnen im BSV. die diesjährigen Pokalspiele. Das 1. Spiel hat Grubhwerf auf eigenem Platz und der Gegner ist B.V. Rindorf. Anstoß ist 16 Uhr. Vorher 12.30 und 14 Uhr spielt die 3. und Lehmannsmannschaft gegen Vadorf 1. und 2. Mannschaft. Nachmittags 17.30 Uhr spielt dann noch Grubhwerf 2. gegen Rindorf 2. Die Jugend-Mannschaft spielt Sonntag morgen gegen Gienel Jgd. in Gienel. Am Samstagabend 18 Uhr spielt die 2. Mannschaft von Grubhwerf in Pingsdorf gegen die 1. Mannschaft des neugegründeten Spielvereins Pingsdorf.

Verein für Rasenspiele Vadorf. Am kommenden Sonntag tritt obiger Verein mit seiner 1. und 2. Mannschaft gegen die gleichen von Viktoria Grubhwerf zum Gesellschaftsspiel an. Platz Rindorf. Anstoß 2. Mannschaft 12.30 Uhr. 1. Mannschaft 2 Uhr. Abmarsch 2. Mannschaft 11.30 Uhr; 1. Mannschaft 12.30 Uhr.

Gelbe Raucherzähne Nach langem Suchen endlich das Richtige für meine Zähne. Nach dreimaligem Gebrauch blendend weiße Zähne, trotzdem dieselben durch dieses Rauchen braun und ungesund wurden. Ich werde nichts anderes mehr gebrauchen, als Chlorodont. B. Hofst. Berg. Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpasta, Tube 50 Pf. und 80 Pf., und weise jeden Ertrag dafür zurück. Versuch überzeugt.

Verantwortlich: Peter Decker, Brühl. Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“ Buchdruckerei P. Decker GmbH. Brühl.

Der Raucherkreis der oben abgebildeten Zigarre

Braune Erde

wird täglich größer. Die feine würzige, aber doch milde Qualität findet allgemein großen Beifall.

in reiner Farbe: 15 Pfg.
in Fehlfarbe: 12 Pfg.

Brühl, Bahnhofstraße 9

Kapital 1000 RM

balanmäßig gel. von Selbst geb. auf Haus od. Land gegen hohe Zinsen.

Angeb. unter D 2333 an die Geschäftsstelle.

Finanzierungen, Hypotheken

beschäftigt direkt Ang. u. B. 424 a. d. Gesch.

Gut möbl. Zimmer

m. voll. Pension. Monatl. RM 75.— (Wegzettel) zu vermieten.

Wo f. d. Geschäftsst. 798

Verfassungsfeier

IN KIERBERG

M. - G. - V. „Concordia“ Kierberg

feiert am Sonntag, den 14. Aug. auf Grund der Verfassung eine FEIER mit anschließendem

BALLO

Anfang 5 Uhr — Eintritt frei

Inaktive Mitglieder sind herzlich eingeladen.

Es ladet freundlichst ein:

Der Vorstand u. Vereinswirt

Werbe-Woche

Ab heute bis Montag einschließl. im

Apollo-Theater Brühl

15 Prominente Filmschauspieler in der Filmposse

„Der verjüngte Adolar“

Fritz Schulz, Ida Wüst, Adele Sandrock, Trude Berliner, Kurt Fuß, Grete Natzer, Paul Hörbiger, Hans Moser, Elsa Temary, Eva Zimmernann, Kurt Lilien, Jenny Kiefer, Kurt Vespermann, Julius Hermann, Georg Alexander.

„In Freud und Leid, zu jeder Zeit bringt dieser Film stets Heiterkeit!“

Als Einlage:

Ein Sensations-Tonfilm in 7 Akten

Hans Rehmann, Olga Tschekowa in

„Panik in Chicago“

wie ihn das Publikum zu sehen wünscht.

Unsere Werbe-Preise sind: III. Pl. 0.60, II. Pl. 0.80, I. Pl. 1.—, Sperrplatz 1.20 Mk. Erwerbslose gegen Ausweis an Wochentagen 40 Pfg.

Beginn der Vorstellungen: Wochentags 5, 8.30 Uhr. — Sonntags 2, 5, 8.30 Uhr.

Kath. Bürgerverein Brühl.

Die Mitglieder werden gebeten, an der

Monats-Versammlung

am Sonntag, den 14. August, im Ratskeller (W. Rösch), abends 8 Uhr, vollständig teilzunehmen.

Der Vorstand.

Alle Kassen

Dr. med. Herm. Eder

Kacharat für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden, Brühl, Gartenstrasse 17

Sprechstunden 9-11.30 3-5 Uhr.

Alle Kassen

Dr. med. Schlösser

Kacharat f. Frauenkrankheiten u. Geburtshilfe Brühl, Gartenstrasse 25

1-1 nachm. 3-5 Uhr (außer Samstagsnachm.)

Kaufhaus für gute gebrauchte Möbel

Es sind zu haben: Darunt. 15 Kleiderbügel, 1-2 Uhr. Waschkommoden in Marmor, Burghard, Tische, Stühle, Bettstätten usw.

bei:

S. Bähr, Brühl
28 Wallstraße 28.

Unabhängige Frau oder Mädchen für tagsüber gesucht.

W. f. d. Geschäftsst. 796.

Klein-Kirmes IN SCHWADORF

Am Sonntag, dem 14. August im Saale Heinrich Giesen, Schwadorf großer

Kirmes-Ball

Eintritt frei.

Es ladet freundlichst ein:

Junggesellen-Verein „Freundschaftsbund“ und Vereinswirt nebst Frau.

Ladenlokal

zu vermieten.

Mühlenstraße 59.

Wohnung

in Kierberg, 3 Zimmer mit Erker an ruh. Seite zu vermieten.

Kierberg, Talstr. 27.

In bester Wohnlage, Nähe Benzolbrenn, abgeschlossene 1. Etage

5 Räume

zum 1. Sept. zu vermieten. Ausf. in der Geschäftsst. 782

2 schöne Zimmer

1. Etg., m. all. Bequemlichkeit, an kinderlos. Leute zu vermieten.

Angebote unt. D 5 421 an die Geschäftsstelle.

Schöne 3 Zimmerwohnung 1. Etg. mit all. Bequemlichkeiten (Nähe Kaiserstr.) zum 1. Sept. zu vermieten. Angeb. unter D 3 416 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten. Woche 3 Mk. Dorthilf einen Schrank (Sekretär) billig zu verkaufen.

Wo sagt die Geschäftsst. 795

Größ. möbl. Zimmer

im gut bürgerl. Pension, i. d. Nähe d. Amtsgerichtes, von Beamten z. 1. 9. gesucht.

Ang. u. F. M. 423 a. d. G.

2 eif. Kinderbetten

mit Einlagen zu verkaufen.

Wo sagt die Geschäftsst. 797.

Dauerwirkung

in der Befreiung von Haus- und Küchen- Ungeziefer

hellgrün: f. Motten, Wanzen, Geflügelkäse, Heimechen, Kornkäfer.

dunkelgrün: für Schwaben, Kakerlaken, Ameisen usw.

Paket nur 90 Pfennig

In allen Apotheken und Drogerien erhältlich.

Lehrer sucht in Brühl Wohnung

3-4 Zimmer, Küche, Bad. Ang. m. genauer Preisangabe unter D 3 233 an die Geschäftsstelle.

2. oder 3 Zimmer-Wohnung

sofort zu vermieten. Dasselbe 2 eiserne Bettstellen für Kinder u. Erwachsene zu verkaufen.

Kölnstraße 176.

Für den Verkauf von Saatkartoffeln

sucht leistungsfähige Großhändler u. Importeure b. Landwirten u. Gartenbesitz. gut eingeführte Herren. Gute Verbindlichkeiten sind erwünscht.

Angebote unt. D 3 421 an die Geschäftsst.

Wenn Sie stets inserieren

steigen Ihre Umsätze

SO

SO

fallen Ihre Umsätze

wenn Sie nicht inserieren!

Die letzte Reise der Pharaonen

Die Muniten der Pharaonen sollten keine Ruhe finden — wie-
der einmal hat man sie umarmet! Wer ist für diese Proklamie-
rung, die den bestigen Unwillen der Archäologen erregt hat, ver-
antwortlich? Die Politik! In der nicht weit zurückliegenden Zeit,
als die nationalitätliche Partei in Ägypten am Ruder war, hatte
dieses Parlament den Bau eines Museums beschlossen, wo die her-
vorragende Rolle des großen Kolonialherrn Zugulul Païsa zu ihre Anhe-
ftung finden sollten. Dann drehte sich der politische Wind, die Na-
tionalisten verloren die Macht, und Sedch Païsa errichtete seine
verklärte Denkmäler. Niemand sprach mehr davon, daß das An-
denken Zugulul Païsa's verewigt werden müsse. Aber das Man-
schem war einmal da und mußte doch irgendeinen praktischen
Zweck erfüllen. Sedch Païsa hatte eine feintreiche, aber stark
angewandte Idee: Wir wollen das Denkmal der Bevölkerung
sagen, das gegenwärtigen Ägypten widmen und es zu einem
Panthéon für unsere großen Männer machen, deren es genug gibt.
Zugulul Païsa ist nicht der einzige, der Ägypten zu einer Wie-
dergeburt verholfen hat.“

Das war ganz und gar nicht im Sinn der Witwe des Führers,
die vielmehr erklärte, sie werde die Leiche ihres Mannes nicht
herausgeben, um sie nicht der Gefahr auszuliefern. Unbegreiflich
zu finden, die Zugulul's nicht wert seien. Es ging nicht gut an,
sich mit Gewalt der Leiche zu bemächtigen, und ebenso unmäßig
war es, in einem Panthéon, wo ein Zugulul nicht reichte, Verstär-
kung zu suchen.

Die Hofe und ihre Bewunderer.

Die Gesellschaft stand im Garten und bewunderte die schöne Hofe, die eben ihre Purpurbüste wie eine leuchtende Laterne in den klaren Raum hob.

Die Gesellschaft mochte von dem Hauber der Hofe ganz hingekiffen.

Eilenderrief.
 Aus ben Eilender: har te bel ber hui den dui eis eu ge gel
 gen goit grimm. Hülfe helf her hui in ken kuck kucke the
 li hien lo ma mehl mes mo ne ne ori pa pan rad ra
 ro ro ro schim se se se te te ti tin tu us us va
 wal wend wend wend man 22 Wärrer, beren erite guchfaden von
 wal wub leiste Guchfaden mon unten geseien, ein Wort Wüßelun
 Broches rengen. (ch offt als 1 Buchstabe).

1.	Griechischer Gott	12.	Menschensanklicher Affe
2.	Kanton der Schweiz	13.	Pistole
3.	Erkstananie	14.	Luffschloss
4.	Männername	15.	Gemütsstimmung
5.	Wasserbewohner	16.	Südrucht
6.	Säugetier	17.	Moderner Fahrzeug
7.	Einer der Drei von Nr. 10	18.	Schweizerischer Schriftsteller
8.	Schreibzeugszubehör	19.	Nachtvogel
9.	Mengenbezeichnung	20.	Erdteil
10.	Name 1. drei „gestrenge Herren“	21.	Bestandteil des Brotes
11.		22.	

Diege — Bier.
 Verwandlungsaufösung.
 Snaben, Banten.

JM SPIEGEL DES LEBENS



18. (Nachdruck verboten.)

„Für die Gedanken der Frauen kann kein Mensch Rechnung verlangen!“ sagte er.

Doch sein gärtlicher Ton verlässerte sie, daß er ihr nicht jähre.

Arme Jessie! Sie wußte nicht, daß die Mutterliebe in ihrem Herzen sie mit so heßter Sehnsucht nach ihrem Kinde hingog, daß sich um Schlaf und Hülfe, ohne es zu ahnen, an die Mutter gewendet hatte. —

18. Capitul.

„Es kommt mit vor, als wärst du heute morgen früher aufgestanden wie gewöhnlich!“ sprach Mr. Synhorst, sein Weib mit einem forschenden Blick fixierend.

Mr. Synhorst war in der Regel sehr früh wach, um vor dem Frühstück einen Spaziergang zu machen, während Mrs. Synhorst noch ihr Morgenkleidchen hielt, bis die Glocke sie mahnte, aufzustehen, wenn sie das Frühstück mit ihrem Gatten einnehmen wollte.

Mr. Synhorst hatte sie oft scherzend über ihre Trägheit ge neckt und sie erwiderte lebhaft bei seiner Frage, als sie an diesem Morgen eine Stunde früher als gewöhnlich in das Frühstückszimmer trat.

Sie glaubte, er hätte schon seinen gewöhnlichen Spaziergang angetreten, nicht überlegend, daß nach einem solchen Sturm, wie in der vergangenen Nacht, das Umherstreifen nicht besonders angenehm sein würde.

„Ich beürtheile, daß Miß Roy zum Frühstück herunterkommen möchte, aus Furcht, uns zu belästigen“, erwiderte sie. „Ich wollte deshalb lieber noch ihr sehen, damit sie sich schon. Annte ich ihr das Frühstück auf ihr Zimmer bringen.“

„Ich werde auf dieses Mädchen eifersüchtig werden“, rief Mr. Synhorst lachend aus, sie in seine Arme sitzend und ihr einen Kuß gebend.

„Na, Hugo, ich liebe sie so sehr wie mein eigenes Kind“, antwortete sie, seinen Kuß herzlich erwidern. „Es ist mir, als ob mit einer liebe Tochter gehandelt worden sei.“

Er folgte ihr mit liebevollem Blick, als sie das Zimmer verließ und sich zu Lucie begab. Hier angekommen, stand sie auf der Schwelle still und blickte jorschend auf das Lager der jungen Mädchen.

Lucie schlief im Schlaf und warf sich unruhig auf den Fußboden hin und her. Ihr Gesicht war fieberhaft geröthet, und als Mrs. Synhorst sich über sie beugte, murmelte sie halb unverständliche Worte.

„Wahr, tue es nicht, tue es nicht!“ bat sie wie in fieberhafter Seelenangst. „Du brichst mit das Herz, wenn du die Lat vollbringst, denn ich liebe ihn so sehr, so sehr, so sehr!“

„Liebe Miß Roy, erwachen Sie! Sie träumen schwer“, rief Mrs. Synhorst mit ätmernder Stimme, des Mädchens glühenden Hände zwischen ihren kühlen Fingern pressend.

Lucies Augen öffneten sich weit und blickten wild und verzerrt um sich. Sie erkannte Mrs. Synhorst nicht; wirre Worte kamen über ihre Lippen. Lucie war in ein heißes Fieber gefallen. Unverzüglich ließ die erschröckte Seele den allen, erprobten Arzt herbeirufen. Nicht einen Augenblick wußte sie vorüber zu lassen.

Als Doctor Preston angekommen war und die Planchette bringende unterzucht hatte, beruhigte er Mrs. Synhorst mit beruhigender Versicherung, daß keinerlei Gefahr vorhanden sei. Die Aufregung und die Mäßen der vergangenen Nacht waren zuviel gewesen für die arme Person, und das Fieber war nur die natürliche Folge davon. Er äußerte die Hoffnung, daß sie in kurzer Zeit ruhig einschlafen und dann bei klarem Bewußtsein wieder erwachen würde.

„Sie beobachtet auf deine eigene Gesundheit, mein leucreses Weib!“ bat Mr. Synhorst. „Es sollte mir leid sein, Miß Roy ins Haus gebracht zu haben, wenn du inselgefallen krank werden den solltest.“

„Wenigste dich, Hugo, ich werde sehr sorgsam sein!“

Beide umarmten sich zärtlich, dann eilte sie nach Lucies Zimmer, welches sie nicht eher verließ, bis die Fieberfranke nach Doctor Prestons Voraussage, durch einen wohlthuenden Schläfchlaf gestärkt, wieder erwachte.

„Wo bin ich?“ murmelte Lucie schwach, als sie endlich wieder zum Bewußtsein zurückkehrte. Dann, als ihre Augen auf Mrs. Synhorst fielen, welche ängstlich lauschend neben ihrem Lager saß, jühr sie, sich erinnernd, fort.

„Liebe Mrs. Synhorst, ich hoffe, daß Sie nicht die ganze Nacht hier gewesen sind? Es muß bereits sehr spät sein. Das Sonnenlicht bringt schon durch die Jalousien.“

Sie machte, den Versuch, sich zu erheben, doch Mrs. Synhorst drückte sie sanft wieder in ihr Kissen zurück.

